

# Was macht Lügen moralisch falsch? Eine Fallstudie

Thomas Schmidt, Humboldt-Universität zu Berlin

## 1. Einleitung

Ausgangspunkt und Fragestellung

Manche Lügen sind moralisch falsch. Was macht solche Lügen falsch? Aufgrund welcher Eigenschaften sind falsche Lügen falsch?

Das Beispiel Lügen als Fallstudie

Mir geht es nicht nur ums Lügen. Mein übergeordnetes Anliegen ist es, am Beispiel des Lügens für den ethischen Pluralismus zu werben und ihn theoretisch zu schärfen.

## 2. Vorklärungen

Präzisierung der Fragestellung

Sei  $\phi$  eine falsche Lüge. Aufgrund von welcher Eigenschaft  $F$  von  $\phi$  ist  $\phi$  falsch? M.a.W.: Für welche Eigenschaft  $F$  der Lüge  $\phi$  trifft es zu, dass  $\phi$  falsch ist, *weil*  $\phi$   $F$  ist?

Was sind Lügen?

Eine Person lügt genau dann, wenn sie

- (i) eine Aussage macht,
- (ii) diese Aussage für falsch hält (d.h. nicht wahrhaftig ist),
- (iii) diese Aussage an einen Adressaten richtet, und dies
- (iv) in der Absicht tut, ihren Adressaten dazu zu bringen, ihr zu glauben.

## 3. Was falsche Lügen falsch macht: Vorschläge

Kontingente Eigenschaften von Lügen

Sei  $\phi$  eine falsche Lüge. Mögliche Kandidaten für kontingente falsch-machende Eigenschaften von  $\phi$  sind u.a.:

- (a) ‚... schädigt ihren Adressaten‘;
- (b) ‚... schränkt ihren Adressaten in seiner Autonomie ein‘;
- (c) (allgemeiner:) ‚... hat negative Konsequenzen‘.

Notwendige Eigenschaften von Lügen

Sei  $\phi$  eine falsche Lüge. Mögliche Kandidaten für notwendige falsch-machende Eigenschaften von  $\phi$  sind u.a.:

- (d) ‚... involviert die zweckwidrige Verwendung von Sprache‘ (Augustinus, Thomas);
- (e) ‚... ist ein Täuschungsversuch‘;
- (f) ‚... ist ein Täuschungsversuch unter Verwendung sprachlicher Mittel‘;
- (g) ‚... ist der Bruch eines (Aufrichtigkeits-) Versprechens‘ (Ross).

Ethischer Monismus vs. ethischer Pluralismus

Monistischen Theorien zufolge sind alle falschen Handlungen (und also auch alle falschen Lügen) aufgrund derselben falsch-machenden Eigenschaft falsch. Für den ethischen

Pluralismus ist die These charakteristisch, dass verschiedene falsche Handlungen durch unterschiedliche Eigenschaften falsch gemacht werden können.

Ethischer Pluralismus am Beispiel des Lügens

Es spricht einiges für den ethischen Pluralismus. Abgesehen von (d) scheint grundsätzlich jeder der o.g. Kandidaten als Falschmacher falscher Lügen in Frage zu kommen. Zur Plausibilisierung zwei Beispiele:

DIE BOMBE. Jemand lügt, um wissentlich und absichtlich eine Bombenexplosion auszulösen, die eine Menge Unschuldige tötet. – Der Falschmacher scheint hier (c) zu sein.

DAS VERSPRECHEN. Jemand verspricht auf eine entsprechende nachdrückliche Bitte hin explizit und hoch und heilig, nach bestem Wissen und Gewissen die Wahrheit zu sagen, lügt dann aber ohne ersichtlichen Grund. Die Konsequenzen dieser Lüge seien moralisch unproblematisch. – Hier liegt es nahe, (g) als Falschmacher anzusetzen.

Falschmacher sind eindeutig oder voneinander unabhängig

Sei  $\phi$  eine falsche Handlung, die  $F$  und  $G$  ist ( $F$  und  $G$  seien verschiedene, aber voneinander abhängige Eigenschaften). Es sei der Fall, dass  $\phi$  falsch ist aufgrund der Tatsache, dass  $\phi$   $F$  ist. Dann kann  $\phi$  nicht aufgrund der Tatsache falsch sein, dass  $\phi$   $G$  ist. (Entsprechendes gilt für richtig-machende Eigenschaften richtiger Handlungen.)

Zwischenresultat

Erstens: Die Auffassung liegt nahe, dass nicht alle falschen Handlungen durch dieselbe Eigenschaft falsch gemacht werden. Zweitens: Wenn es mehrere Falschmacher gibt, dann sind diese voneinander unabhängig. (Analoges scheint auch für richtige Handlungen zu gelten.)

#### 4. Allgemeine Konsequenzen

Der ethische Pluralismus und das Problem der Vereinheitlichung

Der ethische Pluralismus benennt eine Pluralität moralisch relevanter Faktoren, liefert einem jedoch kein tieferes normatives Prinzip, das diese Pluralität systematisiert.

Ein beliebter Ansatz ...

Regelmäßig wird daher versucht, pluralistische Ansätze um ein Element zu erweitern, das eine derartige Systematisierung verspricht. Insbesondere werden hierzu immer wieder übergreifende Moralprinzipien ins Spiel gebracht, wie z.B.:

- (i) Kants kategorischer Imperativ;
- (ii) Hookers regelutilitaristisches Prinzip;
- (iii) Scanlons Grundsatz des Kontraktualismus.

... und inwiefern er scheitert

Ein derartiges Projekt kann jedoch nicht gelingen, wenn auch das fragliche übergreifende Prinzip eines sein soll, das dem Anspruch nach richtig- bzw. falsch-machende Eigenschaften benennt. (Illustration am Beispiel einer stilisierten theistischen Moraltheorie.)

Die Pyramidenmetapher

Die Vorstellung ist irreführend, dass moralische Urteile gewissermaßen in Form einer Pyramide angeordnet werden können – mit moralischen Einzelurteilen ganz unten, einem übergreifenden Prinzip an der Spitze und Moralprinzipien ‚mittlerer Reichweite‘ dazwischen.

## 5. Schluss

### Richtig-Machen vs. Rechtfertigen

Es ist verführerisch, das ‚weil‘, das die Relationen des Richtig-Machens bzw. des Falsch-Machens bezeichnet, mit dem rechtfertigenden ‚weil‘ zu verwechseln. Zur Illustration des Unterschieds betrachte man die folgenden beiden Äußerungen:

- „(P) Eine Handlung  $\Phi$  ist genau dann moralisch richtig, wenn *und*  $weil_1$   $\Phi$  die Eigenschaft  $F$  hat.“
- „Handlung  $\phi$  ist richtig,  $weil_2$  (P) und  $weil_2$   $\phi$  die Eigenschaft  $F$  hat.“

Das ‚weil<sub>1</sub>‘ bezieht sich auf die Relation des Richtig-Machens; ‚weil<sub>2</sub>‘ zeigt eine Rechtfertigung an.

[t.schmidt@philosophie.hu-berlin.de](mailto:t.schmidt@philosophie.hu-berlin.de)  
Institutsvortrag, Institut für Philosophie  
HU Berlin, 22.10.2014

---

### Kants kategorischer Imperativ (in der sog. Naturgesetzformel)

„Handle so, als ob die Maxime deiner Handlung durch deinen Willen zum allgemeinen Naturgesetze werden sollte.“ (I. Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, 1785, AA IV: 421)

### Hookers regelutilitaristisches Prinzip

„An act is wrong if and only if it is forbidden by the code of rules whose internalization by the overwhelming majority of everyone everywhere in each new generation has maximum expected value in terms of well-being [...].“ (B. Hooker, *Ideal Code, Real World*, Oxford 2000: 32)

### Scanlons Grundsatz des Kontraktualismus

„[A]n act is wrong if its performance under the circumstances would be disallowed by any set of principles for the general regulation of behavior that no one could reasonably reject as a basis for informed, unforced general agreement.“ (T.M. Scanlon, *What We Owe to Each Other*, Cambridge/Mass. 1998: 153)